

An Frau Staatsministerin
Carolina Trautner
Bayerisches Staatsministerium für Familie,
Arbeit und Soziales
Winzererstr. 9
80797 München

München, 27.03.2020

**Frauenhäuser unterstützen:
Vorkehrungen für drohende Zunahme von häuslichen Gewalt treffen**

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Trautner,

durch die aktuellen Ausgangsbeschränkungen und die wachsende Isolation der Familien droht eine Zunahme von häuslicher Gewalt. Die Menschen sind zurzeit gezwungen, ohne Sozialkontakte auf oft engem Raum zusammenzuleben. Sie sind mit der neuen Situation auf sich gestellt: Viele haben existenzielle Sorgen, die Bewegungsfreiheit ist stark eingeschränkt, Kinder können nicht mehr zur Schule oder in die Kita und die Eltern müssen die Betreuung mit den Tätigkeiten im Beruf oder Homeoffice vereinbaren. Nicht bewältigte Stressfaktoren werden jetzt erst recht Aggressionen fördern. Diese Belastungen lassen auch in Bayern einen Anstieg der von Gewalt bedrohten Frauen und Kinder erwarten. Schon jetzt melden Frauenhäuser, dass die Mitarbeiterinnen damit rechnen, dass mehr Frauen als bisher nach Hilfe suchen werden. Meldungen aus China und Italien, wo die Menschen schon über einen längeren Zeitraum isoliert leben müssen, unterstützen leider diese Befürchtungen.

Der ohnehin bestehende Mangel an Plätzen in Frauenhäusern in Bayern würde durch eine weitere Verschärfung der Situation viele bedrohte Frauen in einer ausweglosen Situation allein zurücklassen.

So müssen jetzt gemeinsam mit den Städten, Landkreisen und den Gesundheitsämtern kurzfristige Alternativen für eine sichere Unterbringung für Opfer der häuslichen Gewalt gefunden werden. Sollten Frauenhäuser etwa von einer Quarantänemaßnahme betroffen sein, müssten hier ebenfalls schnelle Lösungen umgesetzt werden. Möglich wäre eine Unterbringung in Hotels oder leer stehenden Apartments.

In der aktuellen Situation der Ausgangsbeschränkungen sind bedrohte Frauen und Kinder zudem verunsichert, wo und wie sie Hilfe finden dürfen und können. Eine breit angelegte Informationskampagne in den Medien, sozialen Netzwerken und Onlinekommunikationen über Hilfstelefone, Kontaktadressen und auch der Hinweis an die Hilfsbereitschaft von Nachbarn könnte den Betroffenen wichtige Hilfestellung bieten und Leben retten.

Welche aktuellen Entwicklungen bei der häuslichen Gewalt durch die Corona-Krise sind dem Ministerium bekannt, welche Maßnahmen zur Sicherung der Hilfsangebote für die von Gewalt bedrohten Frauen und Kinder sind bereits geplant und wie wird deren die Finanzierung erfolgen?

Eine rechtzeitige Vorbereitung auf zusätzliche Anforderungen an die Frauenhäuser halten wir für dringend notwendig. In den Zeiten der Corona-Krise sind wir gerade für die Hilflösen und Bedrohten in unserer Gesellschaft besonders verantwortlich.

Mit herzlichen Grüßen



Dr. Simone Strohmayr, MdL
Stv. Fraktionsvorsitzende



Doris Rauscher, MdL
Sozialpolitische Sprecherin



Ruth Müller, MdL
Frauenpolitische Sprecherin